

# Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 143.

Donnerstag den 21. Juni.

1860.

## Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht.

(Fortsetzung.)

Dabei wurde Seitens der Staatsregierung ausdrücklich betont, daß durch die Bewilligung der für jetzt geforderten 7 Millionen, welche für die beabsichtigte Organisation allerdings fortdauernd in Aussicht genommen werden müßten, keineswegs für die Landesvertretung gewissermaßen eine moralische Verpflichtung entstände, später auch noch 2 $\frac{1}{2}$  Millionen mehr zu bewilligen. Eine solche moralische Verpflichtung lasse sich vielleicht behaupten, wenn einmal bestehende Institutionen durch die Versagung der nöthigen Mittel gefährdet würden. — Hier aber werde das, was mit den in Anspruch genommenen 7 Millionen geschaffen werden könne, mit derselben Summe sich auch erhalten lassen und es sich also später nur darum handle, ob die Mittel zu einem weiteren Fortschritte nach dem aufgestellten Normalplane hin disponibel gemacht werden könnten, und dabei also das Wortum der Landesvertretung ein völlig freies sein.

Dieser Ausführung des Vertreters der königlichen Staatsregierung wurde entgegengehalten: es sei allerdings hinlänglich bekannt, daß gleich bei der auf Grund des Gesetzes vom 3. September 1814 und der Landwehr-Ordnung vom 21. November 1815 erfolgten Organisation unseres Heeres sich viele Stimmen, selbst aus bestimmenden Kreisen, gegen das Landwehrsystem erklärt und auf Herstellung eines Cadresystems, im Wesentlichen aus denselben Motiven, welche die Regierung jetzt geltend mache, gedrungen hätten, wie ja auch die militärische Literatur jener Zeit das hinlänglich beweise; die Gründer der Landwehr und der Heeres-Organisation von 1814 und 1815, Boyen und Grolsman, hätten dieselbe aber ganz gewiß nicht als

einen Nothbehelf betrachtet, sondern die tiefste Ueberzeugung in sich getragen, daß in derselben die nationale und militärische Kraft des Vaterlandes ihren vollkommensten und nachhaltigsten Ausdruck finde, daß mit dieser Organisation Preußen am sichersten allen Wechselfällen, die es treffen könnten, gewachsen sei, allen Prüfungen, denen es unterworfen werden möchte, mit Ruhe entgegen sehen könne. Preußen stehe hinter jeder der übrigen Europäischen Großmächte an Umfang, Bevölkerung und materiellen Mitteln so bedeutend zurück, daß es in Aufwendung dieser letzteren mit jenen nicht wetteifern könne, wenn es nicht vorzeitig schon im Frieden die Kräfte, welche der Krieg fordere, erschöpfen wolle. Was ihm daher an materiellen Mitteln fehle, das müßte auf andere Weise ausgeglichen werden. Dies aber könnte nur durch moralische Elemente geschehen, und diese Elemente fänden sich in der warmen Liebe für König und Vaterland, welche das Volk erfüllt, in seinen großen geschichtlichen Erinnerungen, in seiner treuen Hingebung und Aufopferungsfähigkeit. Diese Gefühle, diese Eigenschaften wach zu halten und zu pflegen sei daher recht eigentlich die Aufgabe Preussischer Staatsmänner; immer müsse in dem Preussischen Volke die Ueberzeugung lebendig bleiben, daß ihm kein Opfer zu schwer werden dürfe, wenn es gelte, seine höchsten Güter, Unabhängigkeit, Selbstständigkeit, Freiheit für seine ungehemmte Entwicklung, zu schützen. Preußen könne gar keinen großen und entscheidenden Krieg führen, ohne die volle Theilnahme des Volkes, da ein solcher Krieg zu schwere Opfer von ihm fordere, als daß sie dargebracht werden könnten, wenn das Volk nicht mit Liebe und Seele dazu stehe. Das seien die Gedanken gewesen, von welchen die Gründer der Landwehr ausgegangen wären und gerade in dieser Institution hätten sie das der Natur und der Eigenthümlichkeit des Preussischen Staats und Volks entsprechende Mittel erkannt,





solchen schweren Krisen, wie sie eben ruhmvoll und glücklich bestanden waren, auch ferner mit ruhiger Sicherheit entgegen sehen zu können.

Nur zu bald freilich hätten die Gegner der Landwehr es bewirkt, daß an entscheidender Stelle diese Ansichten und Ueberzeugungen wankend geworden wären. An den Umschwung, der in der gesammten Staatsleitung in den Jahren 1819 und 1820 eingetreten, habe sich auch die Maßregel geknüpft, die Landwehr, wie es in den Motiven des Gesetz-Entwurfs bezeichnet worden, der Linie näher anzuschließen. Daß hiermit dem ganzen Charakter des Instituts wesentlich zu nahe getreten sei, woran weitere Konsequenzen nothwendig sich knüpfen würden, verkannten Boyen und Grolman keinen Augenblick, und fanden sich dadurch bewogen, von ihren dienstlichen Stellungen zurückzutreten. In der That traten diese Konsequenzen auch sehr bald ein; man legte an die Leistungen der Landwehr einen Maßstab, der für sie nicht paßte und erst, als eigentlich in kaum zu erwartender Weise, auch bei den Friedensübungen die Landwehr neben der Linie bestand, ließ die Befehdung nach und es trat nun im Gegentheil eine Epoche ein, in welcher der Landwehr nur Lobsprüche und Anerkennung gezollt wurden.

Mit und nach dem Jahre 1848 aber machte sich erneuert und mit verstärkter Kraft ein der Landwehr ungünstiges Urtheil namentlich in militairischen Kreisen geltend, die in Unordnungen und mehr oder weniger schweren Verletzungen der militairischen Disziplin, welche bei einzelnen Landwehr-Bataillonen vorkamen, eine Berechtigung zu finden glaubten, und wenn dieses Urtheil damals wohl zunächst mehr auf politische als militairische Anschauungen sich gründete, so habe darauf die Mobilmachung von 1850 und zuletzt die von 1859 mit den Erfahrungen, die dabei gemacht worden sind oder gemacht sein sollen, auch in rein militairischer Beziehung den Stab über die Landwehr brechen machen. Jenen Urtheilen von 1848 und 1849 steht jedoch die Thatsache gegenüber, daß auch in jenen Tagen die Landwehr im Großen und Ganzen Beweise ihrer Treue, ihres Gehorsams und ihrer Disziplin gegeben hat, ungeachtet alle möglichen Versuchungen an sie herantraten, sie ihren militairischen Pflichten abwendig zu machen. Gerade das Scheitern dieser Versuchungen war das ehrenvolle Zeugniß wie für das Volk im Allgemeinen, so für die Landwehr insbesondere. Und was die bei den Mobilmachungen hervorgetretenen Erfahrungen an-

belangt, so komme dabei auf den mehr oder weniger strengen Maßstab sehr viel an, da dem guten Willen der Landwehrmannschaft wenigstens die Anerkennung nicht versagt werde; aber allerdings müsse man zugeben, daß, wie sich die Dinge nun einmal im Verlauf der Zeit entwickelt hätten und weil das früher Versäumte sich nicht wieder nachholen lasse, jetzt bei einer Mobilmachung der Mangel an erfahrenen Offizieren und Unteroffizieren nachtheilig hervortrete. Es komme indessen nur darauf an, der Landwehr diese Elemente zu verleihen, und da man dies für vollkommen ausführbar halten müsse, so fielen damit auch die Bedenken gegen ihr Bestehen als integrierender Theil der mobilen Feldarmee fort.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeige.

**Zu U. L. Frauen:** Freitag den 22. Juni um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Dryander.

Jahresfest des hiesigen christlichen Jünglings-Bereins.

Sonntag den 24. Juni Festgottesdienst Nachmittag 4 Uhr in der Neumarktkirche, Herr Prediger **Weickert** aus Berlin.

Gerausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. **Uckstein**.

## Bekanntmachungen.

Freitag den 22. d. früh 9 Uhr soll auf dem Stadtgottesacker eine Grasparzelle meistbietend versteigert werden. Der Todtengräber **Becker**.



Ich beabsichtige das mir gehörige Obst in dem Garten des **Glauchaischen Schießgrabens**, bestehend in Äpfeln, Birnen und Pflaumen, am **Freitag den 22. Juni c. Nachmittags 4 Uhr** öffentlich zu verpachten.

Halle, den 17. Juni 1860.

Der Kastellan des **Glauchaischen Schießgrabens**  
A. Büschel.

Ich bin Willens einen Fleck Kirschen zu verpachten. Das Nähere zu erfahren auf der **Strohbofspeze Nr. 7.** Deßter **Schwarzkopf.**

Sehr schöne **Limburger Käse** erhielt und empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Sehr schöne **neue Seringe** in Tonnen, Schöpfen und einzeln empfiehlt **G. Goldschmidt.**

**Frische Thüringer Gräsbutter,**  
à U. 8 Gr., in Kübeln billiger, empfiehlt  
**J. Kramm.**

**Lacke, Firniß und Oelfarben**, wie auch alle Sorten **Malersfarben** empfehlen in besten Qualitäten und billigsten Preisen  
**Louis Schmidt & Co.**

Ein Reitpferd, braune Stute mit Stern, fehlerfrei, völlig geritten, steht zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition zu erfahren.

Ein Hahn, alte und junge Hühner sind zu verkaufen **Klausthor Nr. 21.**

Ein kurzer Flügel von noch gutem Ansehen und gutem Ton steht zum Verkauf  
**Brunoswarte Nr. 10, 1 Treppe.**

Gegen sichere Hypothek werden **5—600 Rth.** darlehnsweise gesucht. Adressen unter **T. Z.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Knecht, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. Juli c. einen Dienst bei  
**H. Wagner, Domplatz Nr. 9.**

Einen Laufburschen sucht  
**C. Hergesheim, Gottesackerstraße Nr. 2.**

Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren wird zum 1. Juli zu miethen gesucht **Geiststraße Nr. 47.**

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. Juli gesucht **Leipziger Straße Nr. 67, 1 Treppe.**

Eine gesunde Amme vom Lande sucht einen Dienst. Zu erfragen **großes Lerchenfeld Nr. 11.**

Ein Mädchen von auswärts mit guten Zeugnissen wünscht zum 1. August einen Dienst für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen  
**hoher Krämer Nr. 3 parterre.**

Eine einzelne Frau sucht zum 1. Juli eine kleine Stube oder Kammer, meistens zur Aufbewahrung ihrer Sachen, weil sie Wochen lang nicht zu Hause ist. Zu erfragen **Zapfenstraße Nr. 20.**

Gesucht wird zum 1. October von zwei einzelnen Damen in einem anständigen Hause ein Logis von einer großen Stube und 3 Kammern nebst Zubehör. Adressen bittet man unter **D. D.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Im Hause **Marktplatz und Bärgassen-Gasse Nr. 1** ist die Bel-Etage sofort zum 1. Juli oder 1. October c., auf Verlangen auch mit **Pferdestall**, zu vermieten. Näheres  
**große Steinstraße Nr. 73.**

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem nöthigen Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen. Zu erfragen bei **J. G. Goldschmidt am Markt.**

Eine Familienwohnung vor dem **Geistthor Nr. 1** zu vermieten. Auskunft **Gottesackerstraße 4.**

Stube, Kammer mit Zubehör zu vermieten  
**Steinstraße Nr. 32.**

Stube und Kammer ist noch zu vermieten, sogleich oder zum 1. Juli zu beziehen **Fleischergasse 3.**

Eine Stube mit Bett ist **Paradeplatz Nr. 1** kommenden ersten ab zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung für 1 oder 2 Herren zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen  
**kleine Ritterstraße Nr. 1.**

Eine möblirte Stube und Kammer an einzelne Herren zu verm. u. sogl. zu bez. **Brunnenplatz 2.**

Ein fein möblirtes Zimmer und Schlafcabinet steht von jetzt ab zu vermieten **Königsstraße Nr. 5.**  
**Maurermeister Schmidt.**

Schlafstellen mit und ohne Kost **Glauch. Kirche 3.**



**Handschuh** in Glacée- und Baschleder **eigener Fabrik**, in Seide, Halbside und Zwirn, **Cravatten** und **Schlipse** in großer Auswahl, **Gummiträger**, **Knabengürtel**, **Kniebänder** und **Schweißblätter** empfiehlt  
**Hermann Pflug**, Leipziger Straße Nr. 95.

Sehr wohlgelungene **Photographien** des verstorbenen Herrn **Sanit.-Rath Dr. Weber** habe ich mit Bewilligung der geehrten Familie und auf Wunsch vieler seiner Verehrer und Freunde angefertigt und empfehle dieselben hierdurch bestens.

Gleichzeitig empfehle ich mein **Atelier für Photographie** einem geehrten Publikum hiermit ergebenst.  
**Fr. Benkert**, große Ulrichsstraße Nr. 28.

Mittag-Essen für 2 $\frac{1}{2}$  bis 3 *Sgr.*  
Schülershof Nr. 1 parterre.

**Verloren:** Einsender dieses hat vor ohngefähr 10 Tagen in einem hiesigen Locale einen Stocf von Weichselholz mit rundem Hornknopf und gelber Zwinge stehen lassen. Der Ueberbringer desselben erhält Brunnengasse Nr. 13 angemessene Belohnung.

Vorige Woche ist eine Pferdedecke von Halle nach dem Schacht „Eisenbahn“ verloren worden. Dem ehrlichen Finder 10 *Sgr.* Belohnung von **Brockhaus**, vor dem Klaussthor Nr. 12.

Ein kleiner Kinderschuh verloren. Abzugeben Landwehrstraße Nr. 3, 1 Treppe hoch.

Der 3. Zug der Spritzen-Compagnie versammelt sich

**Donnerstag den 21. Juni Nachmittags 6 Uhr**

zur Spritzenprobe auf dem Rathhaushofe.

Halle, den 18. Juni 1860.

Der Feuer-Director **A. Scharre.**

**Die Moral von der Geschichte!**  
**Sieb keinem Secundaner keine Ohrfeigen nicht!**

### Bürgergarten.

Heute **Mittwoch Abends 7 Uhr großes Concert** vom Herrn Musikdirector **John, Gas-Illumination**, wozu ergebenst einladet  
**Eduard Beyer.**

Frischen Mohn-, Berliner Napfstuchen und Kaffeestuchen im **Bürgergarten.**

### Paradies.

Heute Donnerstag Abend **Concert** von dem Musikcorps des Königl. 32. Regim. **J. Golde.**  
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  *Sgr.*

### Rosenthal.

Heute **Donnerstag großes Extra-Bozal- und Instrumental-Concert**, unter gütiger Mitwirkung einer hiesigen Liedertafel, und **Illumination, Nischfuchenauskegeln und Ausloosen.** Entrée nach Belieben. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein  
**Vereinigtes Musikcorps.**  
**A. Heuter.**

### Familien-Nachrichten.

Heute Morgen verschied in Folge eines Leberleidens unser guter Gatte und Vater, der Postillon **A. Lohrengel.** Vor allem aber müssen wir dem Herrn Dr. **Stephan** für die liebevolle Theilnahme und seine unermüdete Thätigkeit an dem Krankenbette unsres Gatten und Vaters vielmals danken. Gott möge es demselben lohnen! Verwandten und Freunden diese Trauernachricht.

Halle, den 20. Juni 1860.

Wittwe **Lohrengel** nebst ihren Kindern.

### Rüstner's und Zabel's Wellenbäder.

	Den 19. Juni	Den 20. Juni
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.
	5 Uhr Morgens.	
Luft	13 Grad.	13 Grad.
Wasser	14 „	14 „
		11 $\frac{1}{2}$ Grad.
		14 „

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.